

Vorhang auf! Gedanken zur neuen Spielzeit.

Unter Mühen und Sorgen einerseits, gekrönt von schönen Erfolgen andererseits, ist das erste Spieljahr der neu erstandenen Volksbühnengemeinde zu Ende gegangen. 11 Veranstaltungen, darunter 9 Pflichtvorstellungen, konnten in dieser Zeit unseren Mitgliedern geboten werden. Dabei war für die Leitung unserer Kulturorganisation das oberste Gesetz und die höchste Verpflichtung, den Neugersdorfer Kunstfreunden nur das Beste zu bringen, was die augenblicklichen Spielpläne der erreichbaren Kunstinstitute boten. Es wurden je einmal engagiert die Dresdner Philharmonie, das Löbauer Sinfonieorchester, das Komödienhaus Dresden, das Stadttheater Zittau und eine Dresdner Künstlerschar für einen „Bunten Abend“. In überwiegendem Maße aber — und zwar sechsmal — gastierten die Bühnen der Landeshauptstadt mit den schönsten Werken ihres Spielplanes bei uns. So ziehen noch einmal im Geist an Auge und Ohr die einzelnen Abende an uns vorüber, und wir erinnern uns an die Wiener Weisen des Straußabendes, an „Kater Lampe“, „Tartüff“, „Kabale und Liebe“, „Raub der Sabinerinnen“, „Nathan der Weise“, „Csardasfürstin“, „Engel ohne Flügel“ und „Dyckerpotts Erben“. Jeder dieser Abende hatte seine besondere Note und seine unvergeßlichen Feinheiten und Eindrücke. Wir haben die stolze Genugtuung, in 24 Veranstaltungen 25528 Volksbühnenbesuchern frohe und unvergeßliche Stunden künstlerischen Erlebens ermöglicht zu haben.

Das äußere Ergebnis dieser Arbeit und Leistung ist erfreulich positiv: um Mißmut und Verärgerung die Spitze abubrechen, mußte eine dritte Volksbühnengemeinde gegründet werden. Innerhalb einer Woche bereits waren wir infolge Ueberzeichnung gezwungen, die Aufnahmelisten zu schließen. So werden auch im kommenden Spieljahr nur Mitglieder unsere Veranstaltungen besuchen können.

Alle geschäftlichen Dinge werden sich in Zukunft in der neu geschaffenen Geschäftsstelle, gegenüber von Hotel „Stadt Zittau“ im sogenannten ehemaligen „Schießhäusel“, abspielen. Hier ist der ruhende Pol für alle Veränderungen und für den Auf- und Ausbau unserer Organisation. Den bescheidenen Verhältnissen unserer Zeit angepaßt, haben wir versucht, diesen Raum, seiner kulturellen Aufgabe entsprechend, würdig auszugestalten. Die Mitglieder der Volksbühne sollen sich hier wohl fühlen und schon rein äußerlich die Ueberzeugung gewinnen, daß hier der Ort ist, wo sie ihre Wünsche anbringen und ihre Anfragen beantwortet werden können.

Inwieweit die restlose Erfüllung all dessen, was der Einzelne für erstrebenswert hält, auch in der kommenden Spielzeit möglich sein wird, sei heute dahingestellt. Die Sorgen und Nöte unserer Zeit wirken sich auch auf die Kulturarbeit — und das ist unsere Volksbühnenarbeit! — in nicht geringem Maße aus.

Es ist bereits an dieser Stelle einmal versucht worden, einen Blick hinter die Kulissen der Volksbühnenarbeit zu werfen. Die Schwierigkeiten werden auch im kommenden Winter nur unter Aufbietung aller Kräfte überwunden werden können. Drei Dinge erfüllen uns besonders mit Sorgen: die Beheizung unseres Spiellokals, das Heranschaffen der Dekorationen und die Verpflegung der gastierenden Künstler. Nur die Gesamtlösung dieser drei Probleme garantiert den Erfolg, und wir sind bereits heute bemüht, diese Voraussetzungen für eine gedeihliche Arbeit zu schaffen.

Darüber hinaus sind wir uns bewußt, daß letzten Endes nur die Güte und Vollkommenheit der künstlerischen Darbietungen unsere große Organisation tragen und ihren inneren Wert ausmachen. Darum wird es auch im kommenden Jahre unsere vornehmste Aufgabe sein, als Volksbühne klar abgegrenzt über dem mehr oder weniger harmlosen Tingeltangel der wie Pilze aus dem Boden schießenden Varietés und Kabarets zu stehen.

Unser Ziel ist es, der Masse der Schaffenden unseres Volkes das Menschlich-Große in der Kunst zum unvergeßlichen Erlebnis werden zu lassen. Gleichzeitig bejahen wir die Bedeutung des Theaters als das Element, das mit seinen Erschütterungen heiterer und ernster Natur dazu berufen ist, in unserem Volke ein neues Gemeinschaftsgefühl zu erzeugen, seinen Willen zur Einheit zu stärken, es zu führen durch die großen und erhabenen Werke der Weltliteratur zu Freiheit und Demokratie, zu Friede und Völkerversöhnung.

Und gerade, weil wir wissen, daß in der Erfüllung dieser Aufgabe die einzige Chance für die Wiedergeburt unseres Vaterlandes liegt, müssen und werden wir alle Kräfte anspannen, um so den Sieg und Triumph der Idee der Demokratie und der Humanität vollenden zu helfen.

Fa,